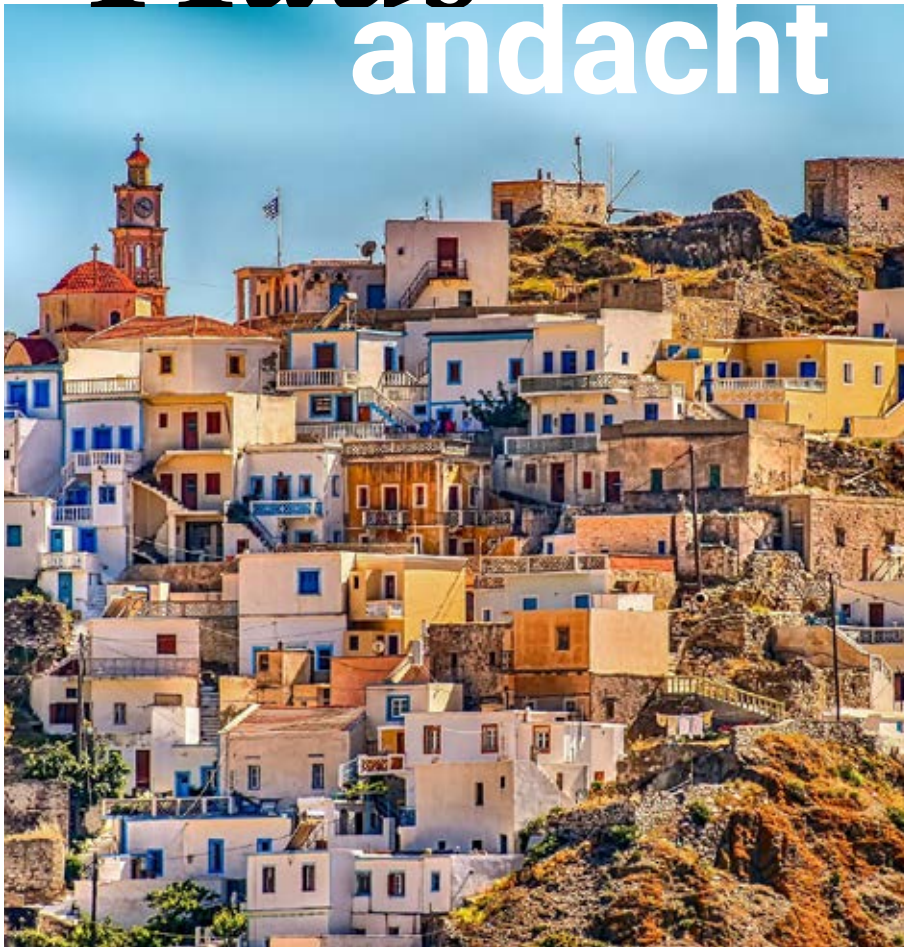


Haus- andacht



Hausandacht zum 22. Sonntag im Jahreskreis, 29. August 2021

Predigttext: Evangelium nach Lukas: 10,25 - 37

Ausführende:

Liturgie: Christian Weinhag

Lektorat: Bärbel und Carl Müller-Platz

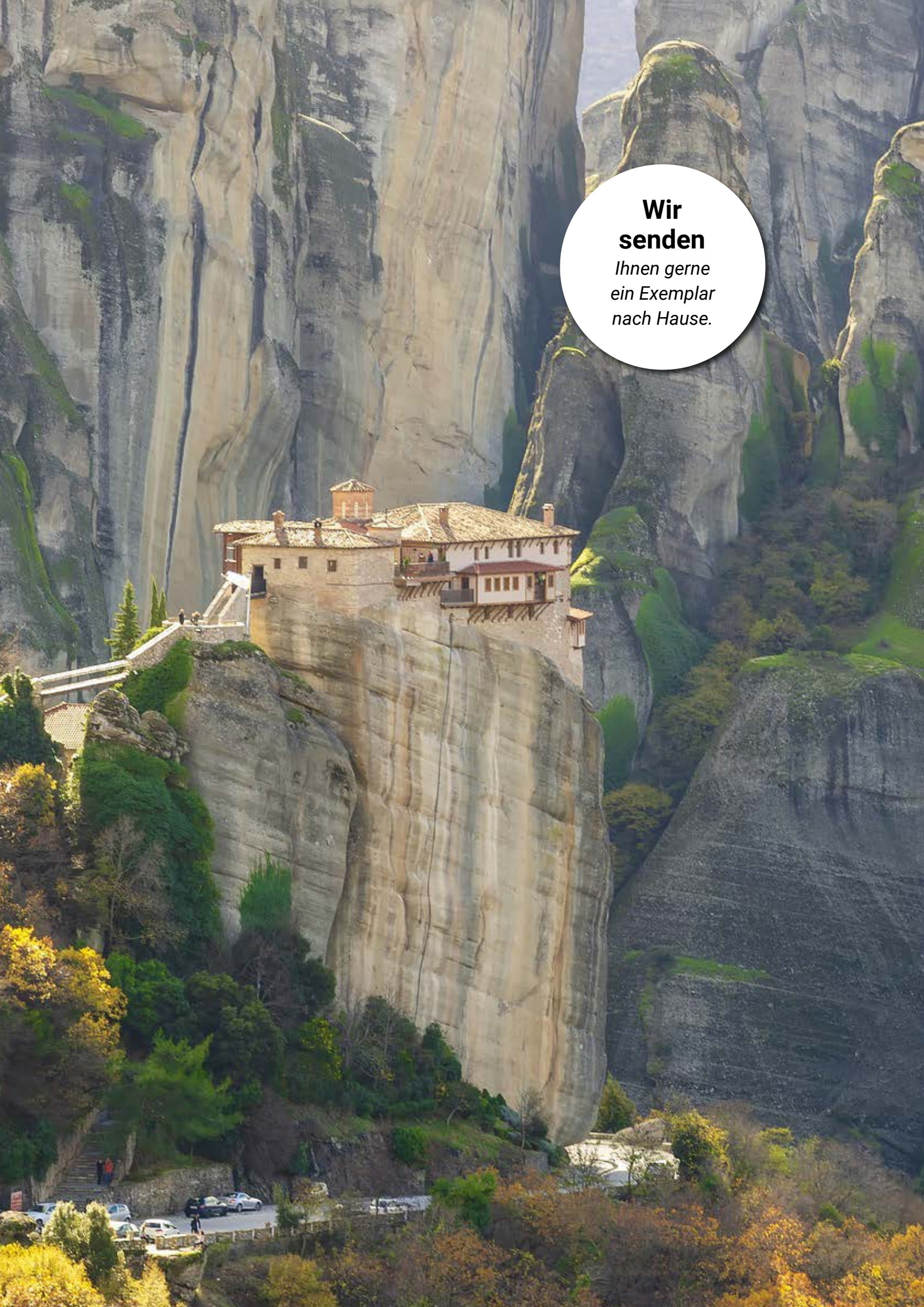
Layout: Silke Grimm

Webseite: Reinhard Linke

**Die Mitglieder des Pastoralteams und der Redaktion
wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag.**



**Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius**



**Wir
senden**
*Ihnen gerne
ein Exemplar
nach Hause.*

PROLOG: DAS WAR'S

Über die Monate der Pandemie gehörten die „Hausandachten“ und „Sonntags um 11. - Ein digitaler Gottesdienst“ zu den spirituellen Angeboten der Kirchengemeinde St. Clemens und Mauritius in Corona geprägter Zeit. Der Grundgedanke lautete: Wenn Sie Corona-bedingt keinen Zugang zum Sonntagsgottesdienst haben, dann kommt der Gottesdienst eben zu Ihnen nach Hause. Auf dem Balkon, im Garten, im Wohnzimmer waren Sie mit der Sonntagsgemeinde verbunden im Gebet, durch Schriftlesung, Predigt und Bekenntnis. Die „Hausandachten“ boten ein Experimentierfeld, um den Übergang zwischen Liturgie und Literatur zu ermöglichen. Das „Buch zur Predigt“ oder ein „Gedicht statt Orgelnachspiel“ waren ergänzende Angebote und Ausdrucksformen, um die Verkündigung des Sonntags zu ergänzen mit der „Spiritualität der Welt“. Und damit die „Hausandacht“ nicht als Bleiwüste bei Ihnen ins Haus flatterte, wurde jede Ausgabe bebildert: jeweils drei mit Bedacht ausgesuchte Farbfotographien; dazu der Hinweis: „Gerne schicken wir Ihnen ein Exemplar nach Hause!“

„Sonntags um 11“ war ein virtueller Gottesdienst. Zugrunde lag eine schlichte Liturgie mit wiederkehrenden Elementen: Kyrie-Rufe, Psalmengebet, Schriftlesung und *Predigtgespräch*. Denn das war die Chance des Mediums Internet: Ins-Gespräch-Kommen, ein *dialogischer Gottesdienst*. Die häusliche Umgebung der Teilnehmer bot einen geschützten Rahmen, um der Einladung zum Gespräch zu folgen. Was alle überraschte: *Die virtuelle Welt schafft Nähe!* Es bleibt ein Geheimnis, warum diese Nähe in den Präsenzgottesdiensten nie erreichbar ist?

„Sonntags um 11“ war überall präsent, wo es einen Zugriff zum Internet gab, also auch am Ferienort. Zwischen Sizilien und Warschau waren Menschen verbunden durch die Erfahrung spiritueller Nähe, gerade auch während der Ferien. Wer geht schon am Urlaubsort in einen Gottesdienst, wenn er die Sprache nicht versteht?

In den letzten zehn Wochen erfuhr der virtuelle Gottesdienst noch eine Erweiterung: „Neues aus Absurdistan“ wurde der satirische Begleiter zum aktuellen Kirchengeschehen. Warum ins Kabarett, wenn kirchlicher Alltag alle Tarnung wegwirft und sich als Realsatire erweist?

An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei der Redaktion der „Hausandachten“. Sie konnten nur deshalb regelmäßig erscheinen, weil

viele Hände zugearbeitet haben: Frau Silke Grimm für das Layout, Frau Bärbel und Herr Dr. Carl Müller-Platz für das Lektorat, Herr Reinhard Linke für die Webseite der Kirchengemeinde, Frau Ute Lorenz und Herr Michael Feithen u.a. für die Bereitstellung des Fotomaterials.

Was ursprünglich als Corona-bedingter Ersatz für die üblichen Präsenzgottesdienste gedacht war, entwickelte sich zu selbstständigen Formaten. Wer diese kennengelernt hat, sieht deutlich die Schwächen der Präsenzgottesdienste. Die Zeit nach Corona ist eben nicht Rückkehr in die Vergangenheit. Auch an der Feier der Liturgie ist die Pandemieerfahrung nicht spurlos vorübergegangen. Für den neuen Pfarrgemeinderat ist es eine Chance, nach diesen Erfahrungen zu fragen.

Christian Weinhag, Pfr.

ERÖFFNUNGSRITUS

Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Seht, wie die Schatten dunkler Nacht verblassen:
Rötliches Leuchten strahlt am frühen Himmel.
Bitten wir innig mit vereinter Stimme:
Herr, erbarme Dich unser.

Dass er sich unser liebevoll erbarme,
Frieden uns gewähre, unsre Trägheit banne
und uns dereinst in Güte schenke ewige Gemeinschaft:
Christus, erbarme Dich unser.

Denn den Schwachen hebt er empor aus dem Staub
und erhöht den Gebeugten, der vor Gram daniederliegt.
So freue ich mich über seine Hilfe:
Herr, erbarme Dich unser.

Ganz nahe bist Du uns in dieser Stunde, Gott,
mit Deinem Wort. Lass nicht zu,
dass wir verschlossen bleiben vor Dir.

Öffne uns in der Kraft Deines Geistes
und erfülle uns mit der Weisheit Deines Wortes.
Darum bitten wir in Jesu Namen. Amen.

PSALMENGEBET¹

Preisen will ich Dich, Gott, mit meinem ganzen Herzen, * ich will Dir
singen spielen vor den Engeln.

Ich falle nieder vor Deinem heiligen Tempel, und Deinen
Namen preise ich wegen Deiner Gnade und Treue. * Denn
Du hast Dein Wort größer gemacht als jeden Namen.

An dem Tag, da ich rief, antwortetest Du mir. * Du vermehrtest mir
in meiner Seele die Kraft.

Alle Könige der Erde werden Dich preisen, Gott, * wenn
sie die Worte Deines Mundes gehört haben.

Sie werden die Wege des Herrn besingen, * denn groß ist die Herrlich-
keit des Herrn.

Ja, der Herr ist erhaben, doch er sieht den Niedrigen, * und
den Hochmütigen erkennt er von fern.

Wenn ich auch mitten in Bedrängnis wandeln muss - Du belebst mich.
* Gegen den Zorn meiner Feinde wirst Du deine Hand ausstrecken,
und Deine Rechte wird mich retten.

Der Herr wird es für mich vollenden. Herr, Deine Gnade
währt ewig. * Gib die Werke Deiner Hände nicht auf!

Dein Werk mache offenbar Deinen Knechten * und ihren Kindern
mache kund Deine Herrlichkeit.

Und über uns sei die Güte Gottes, unseres Herrn. * Und
dem Werk unserer Hände gib Deinen Segen, ja, segne das
Werk unserer Hände! Amen.

¹Psalm 138 in der Übersetzung der Elberfelder Bibel.

SCHRIFTLESUNG²

²⁵Und siehe, ein Gesetzesgelehrter stand auf und versuchte ihn und sprach: Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben? ²⁶Er aber sprach zu ihm: Was steht in dem Gesetz geschrieben? Wie liest du? ²⁷Er aber antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand und deinen Nächsten wie dich selbst.« ²⁸Er sprach aber zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu dies, und du wirst leben.

²⁹Indem er aber sich selbst rechtfertigen wollte, sprach er zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?

³⁰Jesus aber nahm das Wort und sprach: Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter Räuber, die ihn auch auszogen und ihm Schläge versetzten und weggingen und ihn halb tot liegen ließen. ³¹Zufällig aber ging ein Priester jenen Weg hinab; und als er ihn sah, ging er an der entgegengesetzten Seite vorüber.

³²Ebenso aber kam auch ein Levit, der an den Ort gelangte, und er sah ihn und ging an der entgegengesetzten Seite vorüber.

³³Aber ein Samaritaner, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; und als er ihn sah, wurde er innerlich bewegt; ³⁴und er trat hinzu und verband seine Wunden und goss Öl und Wein darauf; und er setzte ihn auf sein eigenes Tier und führte ihn in eine Herberge und trug Sorge für ihn. ³⁵Und am folgenden Morgen zog er zwei Denare heraus und gab sie dem Wirt und sprach: Trage Sorge für ihn! Und was du noch dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.

³⁶Was meinst du, wer von diesen dreien der Nächste dessen gewesen ist, der unter die Räuber gefallen war? ³⁶Er aber sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm übte. Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin und handle du ebenso!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Lob sei Dir, Christus!

PREDIGT

Lukas macht es seinen Hörern bzw. Lesern nicht immer leicht. Denn wer ist hier „barmherzig“ und wer „der Nächste“?

²Aus dem Evangelium nach Lukas: 10,25-37.

Schon bei den ersten Sätzen lauert das moralische Missverständnis. Drei Passanten sehen am Wegesrand einen Schwerverletzten. Zwei wechseln die Straßenseite, nur einer beugt sich über den Halbtoten und rettet ihm das Leben. Und dieser Fremde ist dann auch noch ein Außenseiter (Samaritaner).

Und die Moral von der Geschichte? 1.) Fremde sind oft menschlicher als Einheimische. 2.) Barmherzig ist der rettende Sanitäter, der sich der Situation stellt: Sehen - Handeln - Retten.

Und weil Priester und Levit vorübergehen und das Opfer liegenlassen, gibt es noch eine Kelle Antisemitismus obendrauf: „Da sieht man ja, wie Jesus die Juden seiner Zeit bloßstellt: Sie haben nur ihr „Gesetz“ im Kopf, das sie an der Ausübung praktischer Nächstenliebe nur behindert ...

So lautet die moralische Deutung. Dass sie seit 2.000 Jahren immer wieder tradiert wird, ist nicht verwunderlich. Moralisten glätten die Wirklichkeit. Dazu teilen sie die Welt ein in zwei Kategorien: gut und böse - ein Drittes gibt es nicht. Dann wird aus Jesus ein Moralprediger, und der Glaube wird zum sittlichen Gebot: Wer danach handelt, wird belohnt - in diesem wie im kommenden Leben.

Und dabei braucht man doch nur einmal genau hinzuschauen, und man tappt *eben nicht* in die moralische Falle. Jesus verlangt von seinen Schülern Genauigkeit. Auch Fischer aus Galiläa haben ein Denkvermögen. Sie können ein Gespür dafür entwickeln, worauf Jesus hinarbeitet: eine Verbindung von Mensch und Gott, die dem Menschen nur zum Guten reicht - egal ob Samariter, Levit oder Priester.

*Was meinst du, wer von diesen dreien der Nächste dessen gewesen ist, der unter die Räuber gefallen war?*³ Hier, und nur hier ist die Pointe der Geschichte zu finden. Und der Leser sollte wirklich genau „hinsehen“ auf den Vorgang, von dem berichtet wird. Im Zweifelsfall greifen Sie zu einem Modell oder spielen Sie die Szene nach. Denn es geht in der Tat um das Sehen. Drei Personen „sehen“ auf das Opfer und handeln völlig unterschiedlich. Doch dann gibt es in Vers 36 einen *Perspektivwechsel*: Drei (Priester, Levit, Samariter) schauen nicht mehr auf einen (Opfer), *sondern einer auf die Drei*, die nacheinander an ihm vorüberziehen. Zwei weichen aus, wechseln die Straßenseite, aber einer *beugt sich über ihn, sieht und handelt*. *So wird der Samariter dem Schwerverletzten wortwörtlich zum Nächsten, indem*

³Lukasevangelium 10,36.

er ihm „auf die Pelle“ rückt und sich seiner annimmt.

Anders formuliert: In seiner Hilflosigkeit gibt der zusammengeslagene Jude dem vorüberziehenden Samariter die Möglichkeit, sich ihm als „Nächster“ zu erweisen. Was die Religion getrennt hat, kommt sich im Tun der Barmherzigkeit näher. Auf diese Weise schließen beide Frieden. Da ist kein Ansehen der Person mehr. Indem der Samaritaner dem Juden auf die Beine verhilft, erweist er sich als sein Nächster, der ihm wirklich auch physisch nahe kommt. Der Nächste ist eben nicht das Objekt meines Gutseins (moralisierende Deutung), sondern umgekehrt: Das Opfer begegnet dem Nächsten, der sich ihm umsorgend zuwendet.

Lassen Sie mich dies an einer Geschichte aus meiner Familie noch verdeutlichen. Mein Patenonkel lag als Soldat schwerverletzt im Schnee vor Stalingrad. Ein Soldat der Roten Armee fand ihn. Dieser Soldat wurde meinem Onkel zum Nächsten: Er schlug dem Schwerverletzten eben nicht den Schädel ein, gab ihm nicht den „Gnadenschuss“, sondern buddelte ihn aus dem Schnee, schulterte ihn und brachte ihn zum Lazarett. Dann verschwand er aus dem Leben meines Onkels.

Wochenlang lag der Onkel unter russischen Soldaten; von ihnen lernte er das Schachspiel und ein wenig ihrer Sprache. Und draußen tobte die Hölle von Stalingrad. Hier wurde „der Feind und Untermensch“ einem „Arier und Herrenmenschen“ zum Nächsten. Das ist die Erfüllung des Gebots: Liebt eure Feinde!

Natürlich erzählt uns Lukas diese wunderbare Geschichte als ein Hinweis auf des Menschen Verhältnis zu Gott. Wie oft liegen wir auf dem Boden, sind niedergedrückt vom Hass anderer, fühlen uns zerschlagen, weil fremde Worte uns vernichtet haben. Da möchte niemand mehr aufstehen, weil er aus Enttäuschung Haltung und Festigkeit verloren hat: „Warum, Gott, hast du mich verlassen?“ *Gerade dann ist der Augenblick gekommen, wo Gott mir zum Nächsten werden will.* Das ist *Gottes Stunde*, wo er mir auf dem Leib rücken will, um sich auf diese Weise als der Allernächste zu erweisen. Glaube ist die Annahme dieser Bewegung, die nur Gott vollziehen kann: Distanz überwinden, Heilung verschenken und Zukunft eröffnen.

Was also sollen wir tun? Uns die Nähe Gottes gefallen lassen; wie oft ist Ihnen diese Nähe schon widerfahren, als Ihnen ein Fremder zum Nächsten wurde? Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,
unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

FÜRBITTEN

Gepriesen sei Jesus Christus,
den der Vater verherrlicht hat
und für uns als unser Herr und Bruder eintritt.
Christus, unser Leben, rette uns.

- Du hast dem Tod die Macht genommen
und uns das neue Leben geschenkt:
gib, dass wir als neue Menschen leben.
Christus, unser Leben, rette uns.
- Du hast den Tod bezwungen:
lass Resignation und Angst von uns weichen
und erfülle uns mit einem zuversichtlichen Auferstehungsglauben.
Christus, unser Leben, rette uns.

- Du hast uns zur Freiheit der Kinder Gottes geführt:
lass uns wachsen in der Freiheit.
Christus, unser Leben, rette uns.
- Du hast den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus
die Heilige Schrift erschlossen:
lass auch uns Dich erkennen in Deinem Wort.
Christus, unser Leben, rette uns.
- Für die Opfer der Flut.
Für die Helferinnen und Helfer.
Einer trage des anderen Last:
um Solidarität, um Hoffnung in Verzweiflung.
Christus, unser Leben, rette uns.
- Für uns selbst, was uns auf dem Herzen liegt,
was uns ängstigt und bedrückt ...

Hier haben Sie die Möglichkeit zur persönlichen Fürbitte.

Unsere Sehnsucht muss Worte bekommen, die die Menschen verstehen,
ein rechtes Wort zur rechten Zeit;
Worte, die Freude verschenken.
Darum bitten wir in Jesu Namen. Amen.

Vater unser im Himmel ...

DER SEGEN DES AARON

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.
Der Herr wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Heil. Amen.

NEUES AUS ABSURDISTAN (10)

Im *richtigen* Leben wird ein Geschäft geschlossen, wenn es keinen Umsatz einfährt. Schlittert die Firma in die Insolvenz, dann zieht man den Manager zur Verantwortung. Findet das Produkt keinen Käufer, dann landet es auf der Ramschtheke, denn Einlagern kostet

nur Geld. Ja, der Kapitalismus ist nichts für Weicheier. Hier gibt es immer Gewinner und Verlierer. Wettbewerb fördert Konkurrenz. Nur der Clevere hat eine Chance. Die ist einmalig, und der Chef rät ihm: „Verkack sie nicht!“

In Absurdistan ist alles anders. Hier bleibt jede Filiale geöffnet. Viele sind sonntags ein Holzlager: drei Leere Bänke pro Besucher. Die Innenausstattung ist jämmerlich. Die „Betriebswäsche“ muffelt, denn die letzte Reinigung liegt Jahrzehnte zurück. Die Beleuchtung ist schummrig. Im Herbst und Winter vergrault die niedrige Raumtemperatur auch den gutwilligsten Kunden.

Und dann noch das Personal der Firma! Die halten unbelehrbar an ihren Ladenhütern fest: Oblate statt Brot, Sünde statt Freude, Moralin statt Evangelium, Schnulzen statt Lieder, Langeweile statt Gottesdienst ... Nieten haben das Sagen. Sie schleimen, intrigieren und gehen zielorientiert vor, wenn ein Titelchen zu vergeben ist. Die Kirchensteuer kommt pünktlich; warum dann Veränderungen?

Fazit: Danke, wenn Sie bis heute immer noch dabei geblieben sind und sonntags Absurdistan einen Besuch abstatten! Danke für Ihre Leidensfähigkeit, wenn sie seit Jahrzehnten immer wieder die Stereotype hören: „Darüber kann nur Rom entscheiden!“

Danke jeder Frau, wenn sie ihrem Bischof die Meinung geigt: „Maria ist das Urbild einer männerfreien Kirche!“

Danke jedem Zuhörer, der unter Protest die Kirche verlässt, weil wieder mal Wasser gepredigt und anschließend Wein gesoffen wird.

Danke, wenn Sie einer verrotteten Institution immer noch die Treue halten, weil eben Jesus der Herr der Kirche ist und nicht der Papst.

Danke, dass Sie seit Wochen sonntags auf einen Monitor geschaut oder in einer Hausandacht gelesen haben in der Erwartung: Es könnte ja etwas dran sein am Wort Gottes? Es könnte ja noch geschehen, dass Glaube, Hoffnung und Liebe wieder in der Kirche wohnen können. Es könnte ja noch ein Wunder geschehen, denn das Versprechen Jesu steht immer noch aus: „Siehe, ich mache alles neu!“

Dann, Herr Jesus, fang bitte bei mir selber an - möglichst heute noch!

Denn Absurdistan macht uns alle platt!



Unser Pastoralteam ist für Sie erreichbar ...

Wagner, Stefan – Leitender Pfarrer	Tel.: 0172 / 5 99 00 21
Bleck, Beate – Pastoralreferentin	Tel.: 0176 / 92 65 45 06
Geuenich, Rita – Verwaltungsleiterin	Tel.: 0221 / 96 70 20
Heinen, Wolfgang – Subsidiar	Tel.: 0221 / 6 30 73 32
Höft, Christian – Engagementförderer	Tel.: 0178 / 3 29 19 03
Lüersmann, Pater Thomas SDB – Pfarrvikar	Tel.: 0221 / 6 47 08 16
Nebel, Bruno – Pfarrvikar	Tel.: 0179 / 5 41 32 55
Obermann, Wolfgang – Gemeindeferent	Tel.: 0178 / 5 38 79 18
Reuber, Thomas – Seelsorgebereichsmusiker	Tel.: 0221 / 6 91 04 93
Schmitz, Johannes – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0171 / 1 17 29 56
Steiner, Ralf – Gemeindeferent	Tel.: 0176 / 24 46 17 39
Weinhag, Christian – Pfarrvikar	Tel.: 0157 / 87 61 63 48
Zilligen, Ralf – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0157 / 33 26 26 91



**Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius**